

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

7.1.1871 (No. 6)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 7. Januar.

Nr. 6.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 31. Dezember v. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Haupt-Banddirektoriums in Berlin, von Dechen, das Kommandeurekreuz erster Klasse und dem Haupt-Banddirektor Kott das Kommandeurekreuz zweiter Klasse Allerhöchsthohes Ordens vom Röhlinger Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Offizielle militärische Nachrichten.

1) Bourgne (Arvon, Velfort), 4. Jan. Am 2. Rekognosirungsgefecht bei Croix, südlich Delle, in Folge dessen 200 zurückgedrängte Franzosen jenseits der Schweizer Grenze entwaflnet wurden. Die Belagerung hat ihren Fortgang. — v. Tréskow.

2) Amiens, 4. Jan. Am 2. und 3. Jan. blutige, aber siegreiche Kämpfe vorgeschobener Abtheilungen der I. Armee bei Bapaume. Am 2. nämlich wies die 30. Brigade von Mittag bis Abend alle Angriffe überlegener feindlicher Massen ab und machte dabei 260 Gefangene. Am 3. behauptete sich die versammelte 15. Division und ein Detachement unter Prinz Albrecht Sohn in neunstündigem Kampfe gegen 2 feindliche Armeekorps, wobei unsere Truppen am Abend 2 Dörfer mit dem Bajonett nahmen und wieder einige hundert Gefangene machten. Der Feind trat nach den erlittenen außerordentlichen Verlusten in der Nacht zum 4. den Rückzug nach Arras und Douai an; wobei die verfolgende Kavallerie feindliche Bataillone erfolgreich attackirte und dabei noch Gefangene machte. — Graf Wartensleben.

3) Amiens, 4. Jan. Von der I. Armee hat General v. Bentheim am 4. Jan. früh die feindlichen Truppen auf dem linken Seine-Ufer unter General Rey überfallen und zerprengt, 3 Fahnen, 2 Kanonen, 4 bis 500 Gefangene abgenommen. — v. Sperling.

4) Versailles, 5. Jan. General v. Manteuffel meldet: Der Feind ergriff am 2. Mittags mit starken Massen die Offensive. Brigade Strubberg wies bei Saligny mit geringem eigenem und großem feindlichem Verluste alle Angriffe bis zum Abend zurück und machte 250 Gefangene. Am 3. behauptete General v. Goben mit der 15. Division und dem Detachement Prinz Albrecht Sohn die Stellung bei Bapaume glorieich gegen die feindliche Nordarmee und machte 260 Gefangene. Der Feind hatte außerordentlich große Verluste und trat in der Nacht den Rückzug an, von diebstahliger Kavallerie verfolgt.

Vor Paris setzten am 4. unsere Batterien gegen die Dsifront, trotz dichter Nebel, die Beschießung fort. — v. Podbielski.

† Lille, 5. Jan. Heute fand ein leichtes Scharmügel bei Guise statt. Die Nordarmee bezog Kantonnements bei Royelles. Ein Tagesbefehl Jaidherbes an die Nordarmee belobt die Truppen für ihre Tapferkeit und Ausdauer, erkennt ihnen den Sieg zu und verspricht die Ergänzung der Munition und des Proviantes, um die Operationen fortsetzen zu können.

† Stuttgart, 5. Jan. Der „Staatsanz.“ veröffentlicht die Anordnung des Ministers zur Anlegung der Wahlerlisten behufs der Wahlen für den Reichstag.

† München, 5. Jan. Telegramm an das Kriegsministerium: Chateauf, 5. Jan., Mittags. Heute hat die Beschießung der Südforts von Paris in dem Stellungsbereich des II. bayrischen und anschließenden preussischen Korps begonnen.

† Konstantinopel, 5. Jan. Die heutigen Blätter melden übereinstimmend, die rumänische Angelegenheit sei völlig beigelegt, da Fürst Karl der Pforte angezeigt habe, daß er durchaus nicht beabsichtige, sich seinen Vertragsverpflichtungen zu entziehen.

Aus einem Extrablatt wiederholt.

Telegramm

von Besoul, den 5. Januar.

Feind heute 40,000 Mann stark bei Rioz. Rekognosirungen derselben bei Bellefaux **) mit 1 1/2 Brigaden, 2 Batterien und 1 Eskadron siegreich zurückgeworfen. Verlust des Feindes unbekannt; 1 Offizier 35 unverwundete Gefangene. Diesseitiger Verlust unbedeutend.

von Glümer.

*) An der Straße von Besoul nach Besançon.
**) Nordlich von Rioz.

Vom Kriegsschauplatz.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt:

Vor einigen Wochen wurden bei einem gefangenen Soldaten des 137. französischen Bataillons in der Patrontasche scharfe Patronen vorgefunden, deren Kugeln aus 18 einzelnen Bleikügelchen von der Größe der bekannten Rehpösten bestanden und auf einem Pappstiel um einen Eisenstift in Form einer Kugel gruppiert waren. Patronen dieser Art sind auch neuerdings französischen Gefangenen abgenommen worden. Es geht daraus hervor, daß die französische Kriegsführung völlerrechtswidrige Geschosse zur Anwendung bringen läßt, also zu dem bei allen zivilisirten Nationen verabscheuten Gebrauch von gefadtem Blei für Schusswaffen autorisirt. Wir haben zu den bereits vielfach hierüber vorliegenden Erklärungen der Militärärzte die tatsächlichen Beweise in den Händen. Und da sprechen Hr. Gambetta und Genossen noch von der Zivilisation, welche sie verteidigen wollen.

Bezeichnend für die Kriegsführung der Franzosen lauten ferner nachstehende Angaben der neuesten preuss. Verlustliste: „Rheinisches Ulanenregiment Nr. 7 Patrouille gegen Peronne am 4. resp. 8. Dez. 1870. Rittmeister und Esfabr.-Chef A. Jouanne aus Brix, Provinz Brandenburg. Verm. Als Parlamentär in Peronne zurückbehalten. Sec.-St. d. Ref. G. Rigniez aus Carlouis. Verm. Als Parlamentär in Peronne zurückbehalten. Tromp. Chr. Zimmermann aus Weissen. Verm. Als Parlamentär in Peronne zurückbehalten.“

○ Mühlhausen, 2. Jan. Der Neujahrstag ist verfloßen, ohne daß die von der hiesigen Bevölkerung erwarteten französischen Truppen dahier eingerückt sind. Und doch waren dieselben mit so großer Zuversicht angekündigt, daß schon in vielen Häusern für dieselben abgetodet war. Jede Bewegung der deutschen Truppen war an den vorangegangenen Tagen als ein sicheres Anzeichen eines bevorstehenden Abmarsches betrachtet, und nicht nur der Pöbel, sondern auch der wohlhabende Kaufmann ist ganz verwundert, heute noch eine Pöbelhaube dahier zu sehen. Was ihnen diesen Glauben, diese Zuversicht gibt, ist schwer zu enträthseln. Einen Grund dazu vermag ich nicht im Entferntesten zu finden. Wie mir scheint, existirt ein besonderes Komitee zu dem Zweck, die Bevölkerung von Elbschloßungen unaufhörlich durch falsche Gerüchte in Athem zu halten und dieselbe zu verhindern, die Sachlage so zu sehen, wie sie wirklich ist. Ich hatte letzte Tage Gelegenheit, auf der Eisenbahn mit einem jungen Mann zusammenzutreffen, der sich als Delegirter der internationalen Gesellschaft von Basel ausgab und offenbar in Lügenartikeln Geschäfte zu machen hatte.

Von Velfort werden schreckliche Nachrichten hier herübergetragen, z. B. die Belagerung habe schon mehr als 20,000 Deutsche getödtet. In Wirklichkeit ist daselbst noch gar nichts geschehen, als was die amtlichen deutschen Depeschen mitgetheilt haben. Tag und Nacht wird bombardirt, das ist richtig, aber wenn es der Besatzung der Festung und der Bevölkerung nicht schlimmer ergeht, als den Belagererstruppen, so können die Belagerer sich gratuliren. Die letzteren wissen sich zu schützen, und stellen mit jedem Tag mehr Geschütze in Position. Aus dem Umstande, daß noch immer Geschütze von hier vor Velfort geführt werden, kann man entnehmen, daß es noch einige Zeit anhalten wird, bis die Belagerung eine vollständige sein wird.

* Die Mittheilungen der Schweizer Presse über die Vorfälle am Doubs haben sich bisher als ganz unzuverlässig erwiesen; nichtsdestoweniger kann man sie nicht ganz unbeachtet lassen, da sie aus der nächsten Nachbarschaft des Kriegsschauplatzes im französischen Osten stammen. Nachgerade wärmt die „Suisse radicale“ das Märchen von der „großen Schlacht bei Delle“ am 2. Jan. in einer Mittheilung aus Pruntrut vom 4. d. wieder auf. Sie macht daraus einen „heftigen Kampf“, der für die französischen Truppen nicht glücklich gewesen zu sein scheint; die Bataillone Mobilisirter seien im Rückzug über Clerval in der Richtung auf Besançon; die Deutschen entwickelten zahlreiche Streitkräfte um Montbelliard.

— Aus Le Vert-galant, 31. Dez., erhält das „Dresden. Journ.“ folgenden eingehenden Bericht über die Operationen gegen den Mont Avron:

Das Jahr geht zu Ende und wir stehen noch vor Paris. Aber wenigstens hat sich unsere bloß defensive Haltung in eine nachhaltig aggressive geändert. Der Avron ist vom Feinde abgegeben und somit der Gernirungsstrayon an der Südoberseite vor Paris wieder in seiner Ursprünglichkeit hergestellt worden, aber unsere Batterien bleiben bei der Arbeit, und während ich gestern die eine Hälfte der Batterien ausrichtete, wurde von der andern, weiter nördlich gelagerten ohne jede Unterbrechung gefeuert. Ihnen antwortete außer dem Fort Noisy vorzugsweise das Fort Rosny. Es war ein kalter, aber sonniger Tag; die Mannschaft unserer sächsischen Batterien Nr. 7 und 8 saß in den Batterien und suchte, da 5—8 heute nicht mit eingreifen durften, sich nach Möglichkeit durch Rauchen und Gespräch bei guter Laune zu halten. Sie kennt die Gegend erst seit wenigen Tagen und entbehrt noch der persönlichen Beziehungen zu den unsren Leuten sonst so ver-

traut gewordenen feindlichen Positionen, an deren jede sich ein gut Theil der Schmarren und Anekdoten knüpft, mit welchen die Langeweile des Gernirens vertrieben wird. Der Bau der Batterien hat ungeborene Anstrengungen gekostet. Die Erde war Anfangs 3—4, später 6—8 Zoll tief gefroren und ihre thönigen Bestandtheile verwandelten sich unter der Einwirkung des Frostes nahezu in Felsen. Dennoch sind die Werke in verhältnißmäßig kurzer Zeit hergestellt worden und loben jetzt ihre Meister. Wie sich ihre Anlage den Augen des Feindes völlig entziehen konnte, läßt sich, seit wir den Avron wieder besuchen dürfen, einigermaßen begreifen. Da die Erdböschungen keine Scharten erhalten haben, so machen die Batterien im unarmirten Zustande den Eindruck, als seien es Schützengraben, und für etwas Anderes hat sie der Feind auch offenbar nicht angesehen. Ein geflern den von uns auf den Avron entsandten Leuten beigegebener Deserteur gab eine Beschreibung der durch die ersten Granaten hervorgerufenen Verwirrung, welche auf eine allgemeine Panique in lähmendster Art schließen läßt.

Am zweiten Weihnachtstage hatte General Vinoy auf dem Plateau des Avron noch eine große Revue abgehalten, wobei die Kufe la paix! la paix! hter als je früher vernommen wurden. Als dann aber am Morgen des 27. plötzlich jene harmlosen Schützengraben ihre ehernen Stimmen erlösen ließen und Granate über Granate in das gefüllte Barackenlager des Feindes einschlug, da stürzte Alles in wilder Flucht heulend und schreiend auseinander und bis mitten in die Stadt hinein. Während des Tages ist dann von Seiten der Artillerie des Avron ein vergeblicher Widerstandversuch gemacht worden, und von den Forts hat man denselben nach Möglichkeit unterstützt. Die Räumung der Stellung unter Fortschaffung der Geschütze wurde indessen sehr bald zur Nothwendigkeit, und die ganze Nacht über (vom 27. bis 28. Dez.) hat man hieran gearbeitet. Der Deserteur sagte noch von einem Geschütze aus, das auf dem Avron zurückgelassen worden sei, und dasselbe ist auch in der That von unseren Leuten gefunden und vernagelt worden. Massenweise fand sich außerdem Munition vor, für uns allerdings nicht verwertbar und auch, ohne große Gefahr, nicht einmal zerstörbar. Trotz aller Vorsicht ist ohnehin bei dem gestrigen Räumungsgeschäfte ein Kasten mit Pulver auf noch unermittelte Weise die Ursache geworden, daß 16 Artilleristen, zum Glück meist nur leichte Brandwunden erlitten haben.

Die bei dem Betreten des Avron von unsern Leuten gesehenen französischen Todten gaben in ihrer grauenhaften Verblümmelung einen Maßstab für die Wirkung der auf den Avron gerichteten Schüsse. Alles trug den Charakter überhitzter Flucht. So waren, wo die Pferde gehanden hatten, Ketten und Halfter, noch an den Bäumen hängend, zurückgeblieben. Die im Laufe der langen Gewalttherrschaft des Avron allmählig aus kleinen Anfängen herausgewachsenen Befestigungen machen ihren Erbauern alle Ehre. Freilich entstanden sie zu einer Zeit, als sich der Boden noch traktabel zeigte, doch tragen sie in ihrer Ausführung den Stempel der saubersten Vollenbung, wie die meisten derartigen französischen Werke. Der Feind hat unsere Leute bei ihrem gestrigen vielstündigen Verweilen auf dem einst uns so fürchtbaren Berge fast nicht belästigt. Wo der letztere in der Richtung nach der Höhe von Rosny abfällt, wurden einige Schüsse mit einer feindlichen Kampagne gewechselt, welcher die Unsrigen unversehens in einem Schützengraben entgegengeworfen waren. Doch machte der Feind sich mit größter Geschwindigkeit aus dem Staube.

Heute ist die Beschießung der Forts fortgesetzt worden, doch haben dieselben das Feuer nicht erwidert. Die über Bank stehenden Geschütze hat er jedoch zurückgezogen und die Scharten geschlossen. Dagegen scheinen Vorkehrungen zur Abweijung eines etwa von deutscher Seite zu versuchenden Sturmes getroffen zu werden. — Nach Aussagen von neuerdings bei uns angekommenen Deserteuren sind die Bäume der Boulevards als Heizmaterial verbraucht worden. Die Bäume des Avron werden wohl zum größeren Theil zu gleichem Zweck gefüllt worden sein.

— Vor Paris. Ein (von der „Frei. Z.“) mitgetheilte Feldpost-Brief eines sächsischen Offiziers vom 31. Dez. erzählt Folgendes über die Besetzung des Mont Avron:

Gestern säuberten zwei Kompagnien von unserem Bataillon den Avron vollends. Die Franzosen, die noch oben waren, wohl ein paar hundert Mann, ließen Alles im Stich und retteten sich. Mit dieser kleinen Expedition verhält sich's, so fabelhaft es klingt, folgendermaßen: Unsere 9. und 10. Kompagnie sollte sich überzeugen, ob der Mont Avron, der uns in Ghelles, bei Billiers und Sournay so fürchtbar zugesetzt hatte und der nur zwei Tage lang von der preussischen Artillerie bombardirt worden war, noch besetzt sei. Ohne Hindernisse kam man von Raincy aus auf den Berg, traf dort noch massenhafte Munitionsvorräthe, formidabile Befestigungsarbeiten und zwei schwere Geschütze. Dieses Alles wurde von mitgenommenen Pionieren vernichtet, wobei leider ein Munitionskarren in die Luft flog und 18 Mann Brandwunden, jedoch nicht gefährliche, zuzügte. Die 10. Kompagnie ging nun gegen Rosny am Fuße des gleichnamigen Forts vor und schoß sich mit den dort liegenden Franzosen herum. Ein Leutnant und 20 Mann wurden detachirt und ging mehr links vor. Dort stößt er auf eine Fläche, die von ca. 50 Mann Franzosen vertheidigt war, geht, ohne sich zu bestimmen, mit Hurrah darauf los, worauf sämtliche Franzosen, ohne einen Schuß abzugeben, ausweichen, und zwar auf ein Zeltlager zu, wo sich ihre Verstärkungen befanden. Der Avron wurde nach vollständiger Zerstörung der feindlichen Munition und einer Menge noch ganz neuer Waffen wieder verlassen. — Verlust außer den 18 Verbrannten ein Mann, der einen Schuß in den Oberarm bekam.

— Ein Armeebefehl Trochu's vom 25. Dez.,

Abends, lautet nach einem Pariser Ballonbrief der „N. Z. Ztg.“, wie folgt:

Die Truppen haben während der letzten Nacht furchtbar gelitten: es kamen zahlreiche Fälle von Erstarrung vor. Die Laufschuharbeit mußte wegen der Härte des Bodens, der bis auf eine Tiefe von 50 Centimeter eingefroren ist, eingestellt werden. Bei dieser Lage, die für die Gesundheit der Armee ernstlich geworden und für ihre moralische Stimmung es werden könnte, hat der Gouverneur von Paris verfügt, daß alle Korps, die für die Bewachung der besetzten Positionen nicht notwendig sind, zu ihrem Schutze kantoniert werden. Sie werden sich so von ihren harten Proben, die sie zu bestehen hatten, erholen und je nach den Ereignissen zum Handeln bereit sein. Ein Theil der Bataillone der Nationalgarde, die außerhalb verwendet sind, wird nach Paris zurückkehren. Diejenigen, welche vor den Positionen bleiben, werden wie die Truppen kantoniert und der Reihe nach abgelöst werden.

— Die schnelle Kapitulation von Metziers, schreibt die „Köln. Ztg.“, wird die Franzosen sehr überraschen, da sie diese Festung für uneinnehmbar gehalten hatten. Es scheint jedoch, daß den preussischen Geschützen nichts widerstehen kann. Nach Berichten aus Givet vom 29. Dez. war der Kanonendonner in der Umgegend von Metziers ein so furchtbarer, daß die ganze Landbevölkerung von Schrecken ergriffen wurde und mit Hab und Gut das Weite suchte. Nach Reisenden, die aus Braur kamen (sie konnten ihre Reise nicht fortsetzen), bot dieser Ort einen höchst traurigen Anblick dar. Ueberall herzzerreißendes Jammergeschrei. Was die Leute besonders in Schrecken versetzte, war das fortwährende Zittern der Erde.

Brüssel, 5. Jan. (Fr. Z.). Die Pariser Korrespondenz der „Agence Havas“, d. d. 30. Dez., meldet, daß das Gerücht über die Demission Trochu's unbegründet sei. Die Einwohner von Rueil und Nanterre sind von der Regierung aufgefordert worden, sich nach Paris zu flüchten, um den preussischen Granatgeschützen auszuweichen, da ein Angriff des Feindes auf den Mont Valerien aus den Vorbereitungen erkennbar sei. Die Stadt ist noch mit Mehlvorräthen für drei Monate und mit Wein für ein Jahr versehen.

— Aus Versailles, 31. Dez., schreibt man der „Nat.-Ztg.“:

Es liegt in der Absicht unserer Artillerieinspektion, demnächst von Meudon aus mit dem Bombardement auf das Fort Issy, welchem sich die Forts Vanvres und Montrouge anschließen würden, einen ernstlichen Anfang zu machen. Vorzugsweise eignet sich die Position bei Meudon zur Beschießung der Forts, da die Artillerie ein großes und günstiges Terrain einnehmen kann, um mit gutem Erfolg zu operiren. Hervorragende Artillerieoffiziere besaßen, daß man von Meudon aus mit Sicherheit nach Paris selbst einschleusen kann, da nach angefertigten Berechnungen die Entfernung von Meudon bis in die Stadt Paris nur 6500 bis 7000 Schritte beträgt, während unsere Artillerie 7- bis 8000 Schritte entfernt mit Leichtigkeit ihre Geschosse versendet. Seit dem Beginn des noch vor der Hand in kein allzu großes Gewicht fallenden Bombardements hat die Stimmung in Versailles doch eine ernstere Gestalt angenommen als zuvor. Nicht ohne ein gewisses Gefühl der Ironie und Bitterkeit trägt hier das französische Publikum das Gerücht umher, daß Bismarck und Moltke dem Könige versprochen hatten, zu Neujahr zwei genommene Forts als Geschenk dem obersten Feldherrn zu schenken zu legen.

— In den bayrischen Bl. finden sich zahlreiche Feldpost-Briefe, welche die Entrüstung der bayr. Truppen darüber ausdrücken, daß die Ultramontanen in der Heimath das deutsche Einigungswort verpfuschen wollen. So schreibt, wie die „N. Nachr.“ mittheilen, ein junger bayr. Krieger aus Orleans den 24. Dez.:

Es scheint mir geradezu unmöglich, daß deutsche Väter zu Hause — es hat ja fast jeder bayrische Familienvater auch aus der Reihe der Ultramontanen einen Sohn oder Verwandten im Felde — das Band zerreißen werden, welches ihre Eöhne im heißen, blutigen Kampfe geknüpft haben. Aber Ihre Besorgniß betrifft die Gemüthung unserer braven Bauernburche ist unbegründet; wenn Sie dieselben einmal sehen würden, diese stämmigen Burche, umtobt von Lob und Verdien in der heißen Schlacht; sie beten nicht, sie fluchen nicht, aber eine Frage hat Jeder auf den Lippen: „Kommen die Preußen? Wo bleiben sie? Dort, wo jener geistliche Einfluß aufhört, dessen Bann oft in der Heimath schwer auf ihm lag, wo er allein basteht und auf seinen Verstand und sein Urtheil angewiesen ist, dort hat er erkennen gelernt, welche Hilfe er an den sonst so verhassten Preußen gefunden hat. Jeder von unsren Soldaten achtet, ehrt die Biederbaube, und der Verkehr zwischen den Bayern und Preußen ist inniger, als der Leute unter sich. Der Preuße gibt dem Bayer sein letztes Stückchen Brod, ehe er es selber isst. Kurz und gut, darüber mag man zu Hause ruhig sein; in dem Waffenrocke ist Deutschland einig, aber im Fracke hat der Schneider wohl noch zu arbeiten!“

* Aufbrechen des Lagers von Conlie. Aus Rennes wird der „Daily News“ unterm 30. Dez. geschrieben, daß das Lager von Conlie nur noch dem Namen nach existirt. Die Truppen, welche jetzt Conlie verlassen, sollen, wie wir hören, auf verschiedene Verchanzungen in Me-et-Vilaine und Mayenne vertheilt werden. Diejenigen von den Mobilgardern und mobilisirten Nationalgardern des Lagers von Conlie, welche Waffen besaßen, wurden zur Verstärkung der Armee des Generals Chanzy nach Le Mans geschickt, und die unbewaffneten sollen über die ganze Bretagne vertheilt werden.

Hier in Rennes — so fährt der Korrespondent fort — ist des Kommens und Gehens kein Ende, und doch sind noch viele Mobilien und mobilisirte Nationalgardern in der Stadt. Das erste Detachement, welches hier eintraf, wurde von den militärischen Behörden, obwohl diese zwei Tage vorher von ihrem Kommen in Kenntniß gesetzt waren, auf die schmachvollste Weise vernachlässigt. Nachmittags rückten die Leute in Rennes ein, und bis spät am Abend trieben sie sich kalt und hungrig auf der Straße herum, ohne daß Quartier für sie gemacht worden wäre. Die halb verhungerten und erstorenen jungen Burche mußten sich auf den Straßen und auf den Thüschwellen zur Ruhe legen, ohne einen Strohhalm, sich zugudecken und vor dem Wetter zu schützen. Als die Einwohner am folgenden Morgen erwachten, zeigten

sie natürlich großen Unwillen über diese Vernachlässigung, und die Laubblätter waren mit heftigen Vorwürfen gegen die Zivilbehörden nicht sparjam, bis sich schließlich herausstellte, daß nicht sie, sondern die Militärverwaltung die Schuld treffe. Tage nach diesem Vorfall brachte ein Eisenbahnzug das 64. Marsch-Infanterieregiment, etwa 2500 Mann, aus dem Lager. Sie wurden angewiesen, ihre Zelte aufzuschlagen und auf der „Place“ zu kampiren. Aber die Ausführung dieser Ordre war unmöglich, da der Boden so hart gefroren war, daß sie nicht einmal ihre Zeltposten einschlagen konnten. Die armen Burche, zu Tode erfroren und von einer langen Eisenbahnreise in Viehwagen ermüdet, waren eben im Begriffe, den Versuch, ihr Lager aufzuschlagen, voller Verzweiflung anzugehen, als viele der Bewohner von Rennes ihnen, von Mitleid ergriffen, ein Obdach in ihrem Hause anboten. Eine andere Abtheilung sollte ein paar Tage darauf bivouaquiren, nachdem allgemeines Tauwetter eingetreten war und der Boden einem großen Sumpfe glich. Und so geht es noch immer fort; die noch tagtäglich von Conlie eintriefenden Truppen haben sich so ziemlich über die nämliche Vernachlässigung zu beklagen.

Außer dem Aufbrechen des Lagers von Conlie gibt es augenblicklich aus der Bretagne nur über einen Punkt von Interesse zu berichten — über ein Meeting, welches in Nantes unter dem Vorhabe des Bürger Cantagrel stattfand und auf welchem die Frage erörtert wurde, ob die demokratische Partei von Nantes den General Keratry als Oberbefehlshaber der Nationalgardern des Westens anerkennen solle oder nicht. Nach verschiedenen Reden des Vorsitzenden und anderer Bürger gegen den General bestieg dieser selbst die Tribüne und theilte der Versammlung mit, daß er Allenfals in seinem Besitze habe, welche seine Drohung, die Militärverwaltung vor ein Kriegsgericht zu stellen, vollständig rechtfertigen. Wenn er sich gereizert habe, unter General Jaure's zu dienen, so sei dies, weil er dessen Fehlbegriff, den Gambetta angenommen habe, nicht billige. „Aufgefodert“ — so schloß er seine Rede —, „dieser Versammlung gegenüber einen Ausdruck meiner Gesinnung zu geben, erkläre ich laut, daß ich bereit bin, die Republik an Frankreich anzujupfen!“ Der hierauf folgende Tumult ist unbeschreiblich; vermehrt wurde er noch durch die Kallidität Keratry's und das verächtliche „et vous farceur“, mit welchem er eine Beleidigung des Bürger Cantagrel erwiderte. Die Versammlung schloß selbstverständlich damit, daß Keratry nicht als Oberbefehlshaber angenommen wurde.

— Vor Belfort, 29. Dez., schreibt man dem „Frankf. Z.“:

Vor einigen Tagen sind zu den bisherigen zwei bayrischen Batterien, die schon bei Straßburg, Schlettstadt und Breisach mitgewirkt, die Festungsbatterien von Landau, Gernersheim und Neu-Ulm gestoßen. Außer der preussischen, welche zwei Riesenmörser mit sich führt, befinden sich im Belagerungskorps noch zwei badische Batterien. Die wirkliche regelrechte Belagerung sollte nach den Feiertagen unter Mitwirkung der sämtlichen Belagerungsgeschütze beginnen. Die preussischen Riesenmörser waren noch nicht im Feuer. Im Angesicht der näherrückenden Gefahr scheint man sich mit der Ausführung jedoch nicht zu beeilen.

— 31. Dez. Eine weiße Decke hüllt unsere Tranchen ein, die Festungswerke der umlagerten Stadt treten deutlicher hervor. Im Lager ist man über die Stärke der Forts und der Stadt völlig unterrichtet, ja man kennt sogar jede einzelne Straße und weiß die Viertel, in denen brennbare Stoffe aufgehäuft sind, mit der größten Bestimmtheit zu bezeichnen. Am Horizont erheben sich vor uns die Vogesen, auf ihren Ausläufern treten drei mächtige Forts hervor: La Motte, La Justice und Le Chateau, mit der Citadelle auf der südlichen Seite. Deßhalb reicht sich hieran ein starkes Erdwerk, la haute ferche, ebenso hüßlich vom Fort Chateau la basse ferche, die Abdachungen des Höhenzuges bedeckend. Die Stadt selbst liegt im Thale und nur Rauchwolken, die ihr entziehen, verrathen ihre Anwesenheit. Westlich der Stadt erheben sich verhältnißmäßig niedrigere Erdwerke als die vorgenannten. In einem gewaltigen Gürtel umspannt das Gernierungskorps die Stadt, doch gestattet das coupirte ausgebeulte Terrain kaum, den Kreis zu schließen. Mit Spannung blickt Alles nach Süden, woher der Anmarsch der Süd-Armee gemeldet ist. In Eile hat man deutscherseits jedoch die eifrigsten Vorkehrungen zum Empfange der ungeliebten Gäste getroffen. Die Franzosen finden den zähesten Widerstand und man ist im Lager der Ueberzeugung, daß die Belagerung keinen Augenblick aufgehoben wird.

— Die Nachricht, daß vor Belfort dieser Tage ein Pulvermagazin in die Luft geflogen und in Folge dessen bayrische Artilleriemannschaften große Verluste erlitten hätten, reizt sich nach einem Privatbriefe eines vor Belfort stehenden Offiziers dahin, daß am Christtage eine einschlagende Granate die Explosion eines Pulvermagazins veranlaßte, wobei allerdings die Bedienungsmannschaft eines Geschützes vom 3. Artillerieregiment theils getödtet, theils verwundet worden ist. Leider bestätiget es sich, daß unter den Getödteten sich auch der Artillerie-Oberleutnant Wanner befindet.

— Die deutschen Truppen haben dormalen in Frankreich nicht theilweise, sondern vollständig 32 Departements mit 15,000 Gemeinden im Besitz. In diesen 32 Departements üben sie die ganze bürgerliche und militärische Verwaltung aus, verfügen über die Posten, Telegraphen und Eisenbahnen und erheben von den Bewohnern dieser 15,000 Gemeinden regelmäßig die Steuern und Abgaben. Mit Einschluß von Paris, das noch Widerstand leistet, stehen der französischen Regierung noch 37,000 Gemeinden für die Nationalverteidigung zu Gebote.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. Jan. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 1 vom 5. d. enthält eine Bekanntmachung des Staatsministeriums: Den Eintritt des Großherzogthums Baden in den Deutschen Bund betreffend.

○ Stuttgart, 4. Jan. Sitzung der Abgeordneten-kammer.

Maier von Letztang richtet eine Anfrage in Betreff der Bodensee-Gürtelbahn und ob Württemberg auch dabei vertreten gewesen sei. Geh. Rath v. Dillenius sei bei dem betreffenden Vertrag über die Bodensee-Gürtelbahn nicht theilhaftig gewesen, Bayern habe aber solche Bedingungen gestellt, daß Württemberg sie nicht annehmen könne, was aber insofern gleichgültig, da Württemberg diese Bahn jetzt doch nicht bauen könnte. Maier behält sich vor, einen Antrag in der Richtung zu stellen, daß die Bahn inzwischen aus Privat-

mitteln auf württembergischem Gebiet gebaut werde. Eisen berichtet Namens der volkswirtschaftl. Kommission über die Beschaffung weiterer Mittel zur Fortsetzung des Eisenbahn-Baues. Es werden 8 Millionen gefordert und die Kommission trägt einstimmig auf Genehmigung an — wird nach längerer Diskussion mit 84 gegen die 2 Stimmen von Mehring und Jetter angenommen. v. Sied berichtet Namens der Finanzkommission über den Gesekentwurf, betreffend den weiteren Kriegskredit von 12,900,000 fl. Der Antrag geht auf Zustimmung. Nur Hof spricht sich dagegen aus, weil nach Sedan Friede hätte gemacht werden sollen. Jetzt sei es ein Eroberungskrieg. Hübner und Römer treten scharf gegen solche Aeußerungen auf, die nur den Widerstand der Franzosen provoziren. So spreche die kleine Partei der Sozialrepublikaner, wie Bebel, Liebnecht, die das Volk als Vaterlandsverräther bezeichne. Der Gesekentwurf wird mit 85 gegen die eine Stimme von Hof angenommen.

Worms, 3. Jan. Nachstehendes Schreiben des Generals v. Moltke aus dem Hauptquartier Versailles ist dem hiesigen Stadtvorstande zugegangen:

Nachdem Sr. Maj. der König mir gerne die Genehmigung zur Annahme des Ehrenbürgerrechts der Stadt Worms erteilt haben, verabsäume ich nicht, dem geehrten Stadtvorstande den aufrichtigsten Dank für die mir zu Theil gewordene große Auszeichnung zu sagen. Mit Stolz werde ich mich stets einen Ehrenbürger dieser altberühmten deutschen Stadt nennen, deren freubigem Zurufe zu den bisherigen Erfolgen der vereinigten deutschen Waffen ein um so größeres Gewicht beizulegen ist, als sie, durch Geschichte und Bedeutung bedingt, einen hervorragenden Platz unter den süddeutschen Städten einnimmt. Möchte die ruhmreiche Vergangenheit unserer Stadt in dem Maße sich erneuern, in welchem das geeinte Deutschland erwacht und wächst, möchten der Stadt nur günstige Geschicke beschieden sein! Dieses sind die Wünsche, mit welchen ich mich nenne des geehrten Stadtvorstandes ganz ergebenster Gr. Moltke, General der Infanterie und Chef des Generalstabes der ganzen Armee. Ehrenbürger der Stadt Worms.

Kiel, 2. Jan. (Köln. Ztg.) Unter Leitung des Hauptmanns Vincenz von der 3. Ingenieurinspektion ist am 29. Dezember von hier ein Torpedo-Detachement, bestehend aus 50 Pionieren und 30 Matrosen, zur Belagerungsarmee vor Paris abgegangen. Dies Detachement soll durch Torpedo-Legungen die Seine absperrern.

○ Berlin, 4. Jan. Morgen beginnt auf der Post die Beförderung von Bekleidungsgegenständen an die in Frankreich befindlichen deutschen Offiziere und Militärbeamten. Solche Gegenstände werden nur bis zum 21. Jan. bei den Poststellen angenommen. Wie verlautet, hat das General-Postamt Weisungen erteilt, wonach von den Abendern derselben die Gewichtsgrenze von 12 Pfund nicht mit ganzer Strenge eingehalten zu werden braucht.

Vor kurzem wurden auf dem Wege von Chahly nach Auxerre zwei deutsche Postkellner von sechs mit Kitleteln bekleideten und mit Schießgewehren versehenen Individuen angegriffen. Die Postkellner zogen ihre Säbel und sprengten auf die Wegelagerer-Bande ein. Es gelang ihnen, ihre Angreifer in die Flucht zu schlagen und zwei derselben erhebliche Verletzungen beizubringen. In dem Gefecht wurde ein Postkellner durch einen Schuß leicht am Kopfe verwundet, während eines der Pferde eine Stichwunde erhielt. Beiden Postkellnern ist wegen ihres entschlossenen und mutigen Benehmens von General v. Kastrow eine Belobung, von ihrer Behörde ein Ehrengehalt in Geld zu Theil geworden.

Nach der nunmehr erfolgten Verkündigung der Verfassung des Deutschen Reiches werden alle Veranstaltungen getroffen, um die Einberufung des ersten deutschen Reichstags möglichst zu beschleunigen. Die dazu nöthigen Vorbereitungen sollen derart gefördert werden, daß die Eröffnung des Reichstages noch vor Ablauf des Monats Februar stattfinden kann.

*** Berlin, 5. Jan. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verfügung vom 28. Decbr., betreffend die Zuständigkeit der Gerichte in Strafsachen nach dem Bundes-Strafgesetzbuche.

*** Berlin, 5. Jan. Sitzung des Abgeordneten-hauses.

Auf die Interpellation des Abg. Stengel, ob die Regierung bereit sei, gemäß der Zusage des Grafen Bismarck vom 4. Februar 1868 Vorlagen bezüglich erblicher Selbstverwaltung der Provinzen zu machen, erwidert der Minister des Innern: Die Regierung sei der gegebenen Zusage eingedenk und mit der Frage eingehend beschäftigt. Die Hauptschwierigkeit sei jedoch, die Frage so zu regeln, daß eine wirkliche Entlastung des Staatsbudgets eintrete. Die demnächst zusammentretenden Provinzial-Landtage würden im Stande sein, der Staatsregierung die Quellen zu bezeichnen, welche für den Provinzialfond flüssig gemacht werden können. Der Kultusminister überreicht hierauf zwei Gesekentwürfe, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in Hessen. Der Handelsminister überreicht einen Gesekentwurf bezüglich der Erhebung der Marktandgebühren.

Hierauf folgt die Fortberathung des Kultussekrets. Derselbe wird schließlich genehmigt. Der Antrag des Abg. Wehrensenfennig auf Einricung der neuen Schulratsstelle in Gumminnen wird nach lebhafter Debatte mit geringer Majorität abgelehnt. — Im Verlauf der Debatte erklärt der Kultusminister, daß vom Jahre 1817 bis zu der neuesten Zeit hinsichtlich des Unterrichts das vom Ministerium verfolgte Prinzip in kontinuierlicher Entwicklung sich befunden. Es seien Illusionen, wenn man behaupte, daß in neuerer Zeit ein neues System eingeschlagen worden sei.

Hierauf wurde der Etat der Bank angenommen, nachdem der Handelsminister erklärt hatte, daß von Seiten der Bank die nöthigen Schritte beizugs Berücksichtigung des Bundesgesetzes vom 27. Mai 1870 getroffen seien. — Danach wurde der Etat der Berg- und Hüttenverwaltung genehmigt; ebenso der Etat des Finanzministeriums, nach dem Etat der Lotterie, der Münzen, der Staatsdruckerei und der Porzellanmanufaktur. — Nächste Sitzung Samstag.

Stettin, 2. Jan. (Stett. Z.). Ein Dekret des Generalgouverneurs der Küstenlande, Vogel von Falkenstein, verbietet für den ganzen Bereich der Küstenlande das Halten der „Independance Belge“ wegen der in derselben enthaltenen Lügenberichte, welche die Unbotmäßigkeit der französischen Offiziere verschuldet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Jan. Oesterreich wird dem Vernehmen nach den Pariser Vertragsmächten in London den Vorschlag machen, bei den fortan veränderten Verhältnissen im Schwarzen Meere die bekanntlich nur noch provisorisch fungierende europäische Donau-Schiffahrts-Kommission fortbestehen zu lassen und von ihrer Ersetzung durch eine Kommission der Donau-Uferstaaten abzusehen.

Belgien.

Brüssel, 5. Jan. Ein eingetroffenes Journ. offiziell vom 28. Dez. meldet über die in Paris stattgefundenen Unruhen: An verschiedenen Punkten der Stadt richteten die Werften zu plündern und gewaltsam in öffentliche Gärten einzudringen, um Bäume daselbst zu fällen. Mehrere Personen wurden verhaftet und dem Kriegsgericht überliefert.

Großbritannien.

London, 5. Jan. Die „Times“ sagt: Der amerikanische Gesandte in Paris bot, veranlaßt durch Graf Bismarck, Jules Favre einen Passierschein zur Konferenz in London an. Jules Favre erklärte, er wisse nichts von einer Konferenz und verlasse Paris nicht. — Der Unterstaatssekretär des Kolonialamtes, Monsell, ist zum General-Postmeister designirt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 5. Jan. So eben wird der Entwurf des städtischen Voranschlags für 1871 ausgegeben. Das Endresultat desselben ist, daß die Umlage von bisherigen 12 Kr. für das 100 fl. Grund-, Gewerbe- und Häusersteuer-Kapital auf 20 Kr. erhöht werden muß. Die Vorlage bemerkt darüber: „Der erhöhte Aufwand und der daraus entspringende größere Bedarf an Mitteln ist lediglich eine Folge theils früher gefaßter Beschlüsse Ihrer Gemeinde, theils der neuen Gesetzgebung.“ Dies bezieht sich in der Hauptsache einerseits auf die Wasserleitung und andererseits auf die neue Armen-Gesetzgebung. Nach den neuesten Berechnungen kommt die Wasserleitung (einschließlich der Kosten für einige Springbrunnen, Umplasterung u.) bis zu ihrer Vollendung auf 812,543 fl. 9 Kr., wovon bereits 468,157 fl. 6 Kr. verausgabt sind; 43,143 fl. sind noch vorhanden; somit ergibt sich noch eine Restsumme von 301,243 fl. 3 Kr. Zu deren Deckung sollen 300,000 fl. durch Anleihe aufgenommen werden. — 1871 vorerst nur 150,000 fl. Das projektierte Hofreservoir (beim Militär-Hospital) wird erst bei stärkerem Wasserverbrauch eine eigene Abfuhrleitung beanspruchen. Deshalb, sowie wegen des dann auch erst nöthigen Ausbaues des Reservoirs (zusammen veranschlagt zu 136,000 fl.) wird die Aufnahme der zweiten Hälfte des noch nöthigen Kapitals auf eine weitere Periode verschoben. Die Einnahmen aus der Wasserleitung werden weitaus nicht die Betriebskosten decken (sie sind zu 1500 fl. veranschlagt, dagegen die Betriebskosten zu 10,000 fl. und die Unterhaltung zu 2032 fl.), so daß diese Differenz sowie die Verzinsung des bedeutenden Anlagekapitals wird aus der Stadtkasse zu beschaffen werden müssen.

Der zweite Hauptpunkt, der die neue Gesetzgebung betrifft, ist die Armensteuer. Die Vorlage rechnet dafür eine Summe von 63,081 fl. 26 Kr., wovon ungedeckt sind 30,696 fl. 52 Kr. Zu deren Deckung treffen auf 100 fl. 1) von den Grund-, Gewerbe- und Häusersteuer-Kapitalen 5 Kr., 2) auf Klassensteuer-Kapitalen (vom einfachen Einkommen) 10 Kr., und 3) auf Kapitalsteuer-Kapitalen (vom vollen Kapitalbetrag) 1 1/2 Kr. Die übrigen städtischen nicht gedeckten Ausgaben erfordern dann noch eine Umlage auf das Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer-Kapital von 15 Kr., so daß also letzteres im Ganzen, wie oben angegeben, mit 20 Kr. pro 100 fl. belastet wird.

Um nun noch einige weitere Posten kurz zu berühren, so hat die Stadtkasse zuzuschließen zu den Unterhaltungskosten des Realgymnasiums und der höhern Bürgerschule 13,134 fl. 1 Kr., und zu den Städtischen Schulen 13,384 fl. 29 Kr., während bei der höhern Mädterschule sich ein Ueberschuß von 622 fl. 20 Kr. ergeben soll. Der Aufwand für die Gewerbeschule wird wie bisher 2350 fl. betragen. Der Gesamtanwands für Schulen beträgt demnach 28,246 fl. 10 Kr., gegen 26,522 fl. 37 Kr. im Jahr 1869.

Für Pflasterarbeiten (diejenigen auf Conto der Wasserleitung nicht gerechnet) sind aufgenommen 53,203 fl. 19 Kr., und für Dohlenbauten 58,084 fl. 30 Kr. Das Weitere übergehen wir, als nicht mehr so erheblich; nur wollen wir noch in Betreff der Einnahmen bemerken, daß die Einnahmen aus dem Detroi nicht in dem Maße gewachsen sind, als anzunehmen war; wahrscheinlich eine Folge davon, daß die Stadt nunmehr eine offene ist. Es wird daher die Anstellung eines Detroi-Kontrolleurs vorgeschlagen; und ferner daß die Einnahmen aus der städtischen Rheinbahn statt zu Brutto 206,648 fl. 17 Kr., wozu die bisherigen Erfahrungen berechneten, wegen der „Konkurrenz“ nur zu 194,648 fl. 17 Kr. angenommen werden.

Schließlich wird es den Bewohnern der Stadt Karlsruhe zur Beruhigung gereichen, zu erfahren, daß unsere vorzügliche Feuerwehr um eine Kompanie (für den Augarten-Stadtheil) vermehrt und daß auf dem Stadtkontingente eine Feuerwehre eingerichtet werden soll.

Karlsruhe, 6. Jan. Auf den gestern bad. Eisenbahnen sind von gestern auf heute nachverzeichnete Extrazüge für militärische Zwecke befördert worden: 1 bayr. Artilleriezug Mühlacker-Strasbourg, 1 bayr. Munitionszug Mannheim-Strasbourg, 1 badischer Omnibus- und Proviantzug Karlsruhe-Strasbourg, 1 Zug mit 460 Gefangenen und 304 Kranken Strasbourg-Mühlacker, sowie 1 Truppen-, 1 Munitions-, 1 Kranken- und 1 leerer Retourzug via Mannheim-Ludwigsbafen.

Zahr, 4. Jan. In der heutigen Versammlung des großen Ausschusses wurde der von dem Gemeinderath entworfene Gemeindevoranschlag für 1871 nach dem Entwurf mit einer ordentlichen Umlage von 30 Kr. auf 100 fl. Steuerkapital einstimmig zum Vollzug genehmigt, wobei für die nichtgemeindefeuerpflichtigen Steuerkapitalen bezüglich ihres Beitrags zum Armeaufwand nach §. 31 des Armengesetzes eine Umlage von 4 Kr. auf 100 fl. Steuerkapital gutgeheißen wurde. Der Umlagezettel hat eine Erhöhung von 5 Kr. auf 100 fl. Steuerkapital erfahren. Zur Rechtfertigung dessen ist hier anzuführen, daß die Einnahmen von den Waldnutzungen für 1871 2500 fl. weniger als im Jahr 1870 ausmachten, während die Ausgaben theils zur Bestreitung vorübergehender Bedürfnisse, theils wegen Erhöhung regelmäßig wieder-

kehrender Erfordernisse sich um 8000 fl. vermehrt haben. Die Ausgaben für vorübergehende Bedürfnisse belaufen sich auf 2300 fl., jene für regelmäßig wiederkehrende Erfordernisse 5700 fl. Unter den letzteren sind wieder enthalten, für die gemischte Volksschule 2400 fl., für die Armen- und Krankenpflege 1250 fl. und Gehaltsverhöhungen der Gemeindebeamten 500 fl. Trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse wird an der Durchführung des ausgetheilten Schulentworfens festgehalten. Die nach § 154 der G.D. in Aussicht genommene Kommission für Prüfung der Gemeindevoranschläge wird bestellt und wird die Gemeindevoranschläge zeigen, wie sie im Stande ist, die ihr gewährte freiere, selbständigere Stellung auszufüllen und zu rechtfertigen.

Verluste der Großbadischen Feld-Division.

(Vom Großb. Kriegsministerium mitgetheilt.)

5. Infanterie-Regiment. Füsil.-Bat. 9. Komp. Auf einer Patrouille nach Grefanzey, 30. Dez. Kuri, Jos., Gefr., a. Oberwinden, A. Waldkirch, Schw. v. (Sch. d. d. r. Schultergelenk — Gray). Furler, Leop., a. Steinmühl, A. Willheim, Schw. v. (Sch. d. d. Hüftgel. — ebenb.). Hasenforter, Aug., a. Heiterheim, A. Stausen, Schw. v. (Sch. d. d. l. Oberschenkel — ebenb.). Wehrer, Joh., a. Binzen, A. Wörz, Schw. v. (Sch. d. d. l. Lunge — ebenb.).

5. Komp. Patrouillengefecht bei Grefanzey, 31. Dez. Helger, Leop., a. Jählingen, A. Briesch, Schw. v. (Sch. d. d. l. Oberarm — Epinal). Reichling, Jul., a. Freiburg, Schw. v. u. verm. (Sch. d. d. Unterl. — bl. in d. Händ. d. Feind.). Freund, Aug., l. v. (Sch. d. d. l. Oberarm — Epinal). Bühler, Val., a. Schwetzbach, A. Wengenbach, l. v. (Prellsch. am Rück. — bl. b. d. Tr.).

2. Pionier-Kompagnie Koch. Belag. v. Belfort. Herstellung v. Ausfallthür zw. Batt. 11 u. 12, 28. Dez. Maier, Louis, Bion., o. Kehl, A. Kock, l. v. (Hautw. am Hinter. d. Granatspl. — verbl. b. d. Komp.).

Gefecht bei Reims. Nachtrag.

(1.) Leib-Grenadier-Regiment. 3. Komp. Noel, Karl v., Sec.-Lieut., Schw. v. (gestorb. am 19. Dez. in Boncourt — Sch. d. d. Kopf).

4. Komp. Schönau, Friedr. v., Sec.-Lieut., Schw. v. (Streifsch. am Schenk. — Dijon).

Vermischte Nachrichten.

H. von Maler Feuerbach, dessen „Gastmahl des Plato“ eine Fierde der vorjährigen internationalen Kunstausstellung war, sind im Münchener Kunstverein neuerdings zwei Bilder mit überlebensgroßen Figuren ausgestellt: „Das Urtheil des Paris“ und „Medeas Abschied“.

H. Pfarre Renjelle in Bering ist nunmehr vom Bischof von Augsburg seiner Pfründe entsetzt worden.

Dresden, Ende Dez. In der am 17. ds. abgehaltenen außerord. Generalversammlung der Aktionäre der Dresdener Feuer- und Versicherungs-Gesellschaft wurde beschlossen, das Versicherungsgeschäft ganz aufzugeben und es den Versicherten zu überlassen, bei der Providentia, Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M., zu versichern.

Jülich, 30. Dez. Drei französische Gesangene suchten gestern Abend, nachdem sie sich einige preussische Montirungsstücke verschafft, aus der Artilleriekaserne zu entweichen. Die Aufmerksamkeits-ber am Ausgange der Kaserne stehenden Sühnwache muß an diesen in preussische Soldaten verwandelten Franzosen doch etwas nicht in Ordnung gefunden haben, rief denselben vielmehr ein energisches „Halt“ zu, und da sie nicht Obedirten, sondern fliehen wollten, gab er auf einen Feuer und dann Bajonettschlag, worauf dieser fürzte, der Zweite um Parndon bat, der Dritte aber entkam, jedoch bald darauf in Kirchberg ergriffen wurde.

Nachricht.

Berlin, 6. Jan. Offizielle militärische Nachrichten.

I. Versailles, 5. Jan. Die gegen die Südfront von Paris errichteten Batterien, deren Armirung vom Feinde nicht gestört worden, beschossen im Laufe des heutigen Tages die Forts Issy, Vanvres und Montrouge, die Verschanzungen von Villejuif, den Point du jour und Kanonenboote. Gleichzeitig wurde die Beschickung der Nord- und Dikfront kräftig fortgesetzt, zum Theil aus neu errichteten Batterien.

Erfolg sehr günstig trotz ziemlich starkem Nebel. Die heutige Verlust 4 Mann todt, 4 Offiziere, 11 Mann verwundet.

General v. Bentheim hat am 4. früh von Rouen aus die feindlichen Truppen aus dem linken Seine-Ufer unter General Roye überfallen, zersprengt und ihnen theils gestern, theils bei der heute fortgesetzten Verfolgung 4 Geschütze, 3 Fahnen und gegen 600 Gefangene genommen.

Die bei Vapaume zurückgeschlagene Nordarmee unter Faidherbe befindet sich im Rückzuge auf Arras und Douai. — v. Pobjielski.

II. Amiens, 5. Jan. Die Verfolgung des am linken Seine-Ufer geschlagenen Korps des Generals Roye wurde gestern noch durch ein kleines gemischtes Detachement unter Major Preiniker über Bourgauchard fortgesetzt; er überfiel den Feind von neuem, zersprengte ihn, nahm ihm noch fernere 2 Geschütze, einen Munitionswagen und Gefangene ab und trieb ihn in die Flucht. — Graf v. Wartenstleben.

III. Charleville, 5. Jan. Handstreich auf Rocroy gelungen. So eben hat die Festung kapitulirt. 2 Kompagnien besetzen noch heute die Thore. — v. Sen den.

Brüssel, 6. Dez. Das „Journ. Bruxelles“ meldet aus Bordeaux, 31. Dez.: Die Bauern weigern sich vielfach, die außerordentlichen Steuern und Kriegskontributionen zu bezahlen. Die durch die Unterhaltung der mobilisirten Nationalgarden der Bevölkerung auferlegten Lasten erzeugen lebhaftes Unzufriedenheit. Die Einlösung der fälligen Rentenkoupons erscheint zweifelhaft.

Amsterdam, 6. Dez. Aus Batavia wird gemeldet, daß daselbst durch Schweizer-Soldaten der indisch-nieder-

ländischen Armee eine Verschwörung entdekt worden sei, welche bezweckte, den Gouverneur zu ermorden. Der Aufstand sollte am 31. Dez. ausbrechen.

Washington, 4. Jan. Der Kongress hat seine Sitzungen wieder aufgenommen. Der Senat nahm das Amendement zur Amortisationsbill an, wonach die Regierung ermächtigt ist, die durch das Gesetz vom 13. Juli genehmigte Ausgabe von 5 Proz. Bonds bis auf 500 Millionen Dollars zu erhöhen.

Aus Bruntrut, 5. Jan., Abends 7 Uhr, wird den „Basl. Nachr.“ telegraphirt:

Eine Schlacht bei Delle hat nicht stattgefunden. Die Journalberichte hierüber sind erfunden. Die Preußen halten die Grenzorte und das rechte Ufer, die Franzosen das linke Ufer des Doubs besetzt. Es hat kein neues Gefecht stattgefunden. Belfort wird fortwährend bombardirt, die Stadt hat wenig Schaden, die Kirche ist beschädigt.

Vom Tag vorher wird demselben Blatt gemeldet, die Preußen hätten bei Delle zwei Brücken gesprengt, und bei Belfort sei ein neuer Ausfall gemacht worden.

Dijon. Dem „Progrès des Saône und Loire“ zufolge ist der Delegirte des Kriegsministers, Hr. Serre, vorigen Montag 2. d. Abends in Dijon eingetroffen. Nachmittags trafen 8- bis 10,000 Mann Truppen ein. Sie defilirten unter großem Zulauf der Bevölkerung vor dem General Cremer. Die Eisenbahnzüge werden bald wieder bis Nuits und Dijon gehen. Es ist eine fliegende Brücke angekommen, um die von den Preußen gesprengte zu ersetzen.

Aus Paris. Das „Offizielle Journal“ vom 28. Dez. enthält folgende Note:

Der Angriff des Feindes (Bombardement) wird nur den Muth der Pariser Bevölkerung erhöhen. Sie hat durch ihre Standhaftigkeit bewiesen, daß sie zu einem unbegleiteten Widerstande entschlossen ist. Sie wird sich den edlen Kraftanstrengungen ihrer Verteidiger durch ihre Ruhe und ihre Disziplin anschließen. Auf jedes Opfer zur Rettung des Vaterlandes gefaßt, kann sie durch keine Prüfung übertrafzt oder erschüttert werden. Der Minister des Innern per interim: Jules Favre.

Florenz, 4. Jan. (Allg. Ztg.) Cadorna erhielt für die Londoner Konferenz dieselben Instruktionen, wie die Gesandten Englands und Oesterreichs. Die Vertreter aller auswärtigen Mächte erklärten an dem Einzige des Königs in Rom sich zu betheiligen, nur der belgische Gesandte trägt Bedenken. — Wie aus Rom gemeldet wird, sind dem Papst die bei Befegung Roms im Staatsfisch vorgefundenen 5 Millionen Peterspfennig jurirtetfattet worden.

Bekanntmachung.

In Folge des Aufrufs zur Feier des 9. September v. J. habe ich für die Invalidenstiftung erhalten: 1) Von Hrn. Kaufmann Ignaz Leon 50 fl., 2) von Hrn. Premierleutnant Walter in Rastatt 5 fl., 3) durch Hrn. Bürgermeister Schupp in Bilingen: von Landwirth Johann Käufer 3 fl. 30 Kr., 4) Hrn. Legationspraktikant Dr. Schuler in Offenburg 10 fl., 5) durch die Redaktion der Karlsruher Zeitung von der 3. Kompagnie des 3. bat. Infanterieregiments 36 fl. 28 Kr. Summa 104 fl. 58 Kr. Hierzu laut Veröffentlichung vom 2. d. M. 8428 fl. 21 1/2 Kr. Summa 8570 fl. 19 1/2 Kr. Dafür Quittung. Karlsruhe, den 5. Januar 1871. Lauter, Oberbürgermeister.

Frankfurter Kurszettel vom 5. Jan.

Aktien und Prioritäten.

Table with columns for bank names and interest rates. Includes entries like 'Badische Bank', 'Frankf. Bank', 'Darmst. Bank', etc.

Frankfurt, 5. Jan., Nachm. Deherr. Kreditaktien 235, Staatsbahn-Aktien 364, Silberrente 54 1/2, 1860r Loose 77, Amerikaner 94 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Rosenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 8. Jan. 1. Quartal. 5. Abonnementsvorstellung. Robert der Teufel, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Dienstag 10. Jan. 1. Quartal. 6. Abonnementsvorstellung. Julius Caesar, Trauerspiel in 5 Akten, von Schakspeare, übersezt von Schlegel. Anfang 6 Uhr.

B.130. Karlsruhe. Nach kurzem Krankenlager entschlief gestern dahier, zu einem besseren Jenſeits, unsere theuere Schwester, Tante und Schwägerin, die verwittwete Gräfin Auguste von Sekendorf, geborne Frein von St. André, im 78. Lebensjahre. Wir verbinden mit dieser Anzeige die Bitte um stille Theilnahme an unserer Trauer. Karlsruhe, den 5. Januar 1871. Im Namen der Hinterbliebenen, Der Schwager: Freiherr Wilhelm v. Woellwarth, Großh. Bad. wirklicher Geheimerrath und Kammerherr.

B.134.1. Karlsruhe. Am 5. Januar Abends fiel bei heldenmüthiger Erstürmung eines Dorfes bei Riez unser geliebter Sohn, Bruder und Neffe, Friedrich Delorme, Secunde-Lieutenant im Großh. 5. Infanterie-Regiment.

Mit der Bitte um stilles Beileid zeigt dieses den an uns Theilnehmenden im Namen der Familie an, Karlsruhe, den 6. Januar 1871, der tiefbetrübte Vater: Generalmajor Delorme, Commandeur der Gendarmrie.

B.129. Bruchsal. Entfernten Freunden und Bekannten geben wir die Trauerkunde, daß unser lieber Sohn Gustav in einem Alter von 15 1/2 Jahren nach längerem Unwohlsein und neuntägiger schmerzhafter Krankheit an einem Gehirnlager gestern Abend verschied ist. Um stille Theilnahme an ihrem gerechten Schmerze bitten, Bruchsal, den 5. Januar 1871, Direktor Evert und Familie.

B.132. Mannheim. Freunde und Bekannte setzen wir hiermit in Kenntniß von dem gestern früh erfolgten plötzlichen Ableben unserer lieben Mutter und Großmutter, Frau Oberhofgerichtsrath Welper, Mannheim, den 5. Januar 1871. Die Hinterbliebenen.

Strohüberschuhe für Soldaten kauft der Unterzeichnete und bittet um Lieferungsangebote unter Einbindung von Rußern. Karlsruhe, den 5. Januar 1871. Rauter, Oberbürgermeister.

B.124.1. Offenburger. Für Lieferanten 4000 Maß Kirchenwasser — garantiert reine Qualität — zu haben bei Franz Weier.

B.87.2. Berlin. Dr. Meyer's Unterleibspillen, ein Heilmittel, welches durch schnelle und gründliche Beseitigung aller Magenleiden, Leibesverstopfungen und Hämorrhoidalbeschwerden bis jetzt unübertroffen dasteht, sind direkt zu beziehen durch den Specialarzt für Unterleibsleiden Dr. Ch. Meyer in Berlin, Kronenstraße 17. Preis mit Gebrauchsanweisung: 2 Thlr.

B.84.2. Heidelberg. Empfehlung. Das Institut des Herrn Perret-Mayer im Hof zu Sandthurn bei Grandon, Canton Waadt, wird dem badiſchen Publikum bestens empfohlen von Eltern, deren Söhne bei ihm waren. — Prospecte, Referenzen und nähere Auskunft: Pension Thoma, Zimmer Nr. 15 in Heidelberg, Poststraße 43.

Kaufmann'sche Lehrstelle mit Kost und Wohnung beim Lehrern wird gesucht. Mittheilungen vermittelt die Expedition dieses Bl. unter Nr. 3463. 889.2.

B.90.1. Eichenheim. Guts-Verpachtung. Das Freyherrl. von Benningen'sche Schloßgut Zuzenhausen, Amts Eichenheim, ist auf 2. Februar d. J. pachlos geworden.

Zu dem Pachtle gehören die geräumige Pächterwohnung mit den erforderlichen Scheuern und Stallungen. An Hofraße und Hausgarten 17 Morg. 2 B. 5 1/2 Achen. Acker in 3 Fluren 237 " 2 " 38 " Wiesen " 46 " 1 " 9 " Zusammen 301 Morg. 2 B. 12 1/2 Achen. alleuten Maße. Pachtlustige können sich zur Einsicht der Güter und Pachtkonitionen in Zuzenhausen erkundigen und bei dem unterzeichneten Rentamte zu einem Angebote innerhalb 3 Wochen anmelden, wo man dann im Falle der Konkurrenz einen Tag zur Versteigerung unter den Pachtliebhabern anberaumen und jeden davon in Kenntniß setzen wird. Eichenheim, den 2. Januar 1871. Freyherrl. von Benningen'sches Rentamt. W. Feischmann.

Feuervericherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuervericherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1870 ca. 73 Prozent ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben. Die genaue Berechnung des Aufbehalts für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1870 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen. Zur Annahme von Versicherungen für die Feuervericherungsbank sind jederzeit bereit, Im Januar 1871.

Die Agenten der Feuervericherungsbank f. D. **Heinr. Knautz jr. in Karlsruhe,** J. Schanz in Durlach, E. Schlatter in Mühlburg, F. A. Schmid in Pforzheim, A. Freese in Baden, Aug. Weiß in Kiedolsheim.

Carl Arleth, groß. Postkammer in Karlsruhe, empfiehlt **frische Coles,** frisch ger. Rheinalachs, Bündlinge zum Roastieren etc., frisch. Gabelsch, Schellfische erwerbend. B.135.

B.122. Nothensfeld. Zu verkaufen. Ein schöner, 1/2 Jahre alter, nicht geführter, braungelber Hund, reiner deutscher Race, ist billig zu haben auf dem Bahnhof in Nothensfeld.

B.127.1. Gernsbach. Hausversteigerung. Der evang. Kirchengemeinderath in Gernsbach ist in der Lage, das bisherige Diaconathaus in der Schloßstraße dahier, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit 6 tapezirten Zimmern, 3 Kammern und Küche, nebst einem Anbau mit 2 Zimmern und Waschküche, mit gewölbtem Keller, laufendem Brunnen, Holzremise und 34 Ruthen Hausgarten bei angenehmem Gebot zu veräußern; das ganze sehr geräumige Anwesen ist nach seiner Lage an einer frequenten Straße und mit besonderem Zugang zur Markt für einen Gewerbetreibenden vortheilhafter.

Wir werden am Montag den 30. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, vorbehaltslos höherer Genehmigung im Hause selbst einen Versteigerungsversuch vornehmen, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Die Versteigerungsbedingungen können im Stadtparrhaus bis dahin eingesehen werden. Gernsbach, den 5. Januar 1871. Der evang. Kirchengemeinderath.

B.114.1. Nr. 15. Urloffen. Eichstämme = Versteigerung. Da bei der am 30. Dezember 1870 ausgeschriebenen Eichstämme-Versteigerung der Gemeinde Urloffen wenig Liebhaber erschienen sind, so werden dieselben am 18. Januar d. J., Morgens 10 Uhr anfangend, einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, und zwar im Riffels-Wald 150 Stück zu Boden liegende Eichstämme, welche sich zu Wagnern, Gläsern, Bau- und Nutzholz eignen, auf dem Platz gegen Barzahlung versteigern. Urloffen, den 4. Januar 1871. Der Gemeinderath.

B.123. Steinmauern. Holzversteigerung. Die Gemeinde Steinmauern läßt am Mittwoch den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr anfangend, aus ihrer Gemeindevaldung nachstehende Nadelholz öffentlich versteigern: 1) 16 Stämme (schöne) Hölzern, 2) 21 Stück eichene Bau- und Nutzholz, 3) 1 Weide, 4) 1 Kuschel. Die Zusammenkunft ist in dießjährigen Hiebsschlag, Steinmauern, den 4. Januar 1871. Das Bürgermeisteramt.

Bürgerliche Rechtspflege. Beschlagsverfügung. U.15. Nr. 55. Weersburg. In Sachen des Thomas Huber von Zinnenhaad gegen Johann Mozer von da, Forderung von 26 fl. 57 kr. nebst 5 Proz. Zins vom 12. September d. J. an und 11 fl. 42 kr. Kosten betr. Beschluß: 1) Auf das bei dem Bürgermeisterrath Zinnenhaad deponirte Geld des Beklagten, im Betrage von 48 fl. 34 kr., wird zu Gunsten der klägerischen Forderung Beschlags gelegt und dem Bürgermeister Rauber in Zinnenhaad aufgegeben, bis zu erfolgter weiterer gerichtlicher Verfügung bei Vermeidung doppelter Zahlung den bezeichneten Betrag nicht auszugeben. 2) Hieron erhält der Beklagte, dessen Aufenthalt unbekannt ist, Nachrich, mit der Auflage, den Kläger binnen 14 Tagen zu bezeichnen, worin dem Letzteren die mit Beschlage belegte Forderung in dem bezeichneten Betrage an Zahlungsstatt zugewiesen würde. Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen im Inlande wohnenden Zustellungsgewalthaber anbernommen zu machen, worin sonst alle weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, als wären sie ihm zugeföhrt, nur an die hiesige Gerichtsstelle angeschlossen würden. Weersburg, den 29. Dezember 1870. Großh. bad. Amtsgericht. v. Stetten.

Ganten. U.68. Nr. 13.064. Donaueschingen. Gegen den Nachlaß des Ferdinand Kraus von Defingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigschließungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Freitag den 13. Januar, Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses vor der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterprioritätsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und

ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Vorzug oder Nachschußverzicht verhandelt werden, und es werden in Bezug auf Borgergeld und Entrennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterlichen Beschlüsse als der Mehrheit der Erschienenen beiträgend angesehen werden. Die im Inlande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach dem Gelehen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Inlande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugeföhrt werden. Donaueschingen, den 21. Dezember 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Frey.

Strafzuchtspflege. Ladungen und Forderungen. U.76. Nr. 13.774. Emmendingen. J. u. S. gegen Beatriz Denzlinger, geb. Kammerer, von Hofhausen, wegen mehrfacher Ehe.

Die Ehefrau des Franz Sals Denzlinger, Beatriz, geb. Kammerer, z. Zt. in Louisville in Amerika, steht unter der Anklage, daß dieselbe, nachdem sie sich am 2. August 1860 mit Franz Sals Denzlinger verheiratet, während des Bestehens dieser Ehe, unter dem 10. Juni 1868 mit John Vorst in Louisville in Amerika eine neue Ehe eingegangen, und sich dadurch des Verstoßens der Ehe schuldig gemacht, dahier in Untersuchung.

Dieselbe wird aufgefordert, sich binnen drei Monaten zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß geföhrt würde. Das Vermögen der Angeklagten wird mit Beschlag belegt. Zugleich wird gebeten, auf die Angeklagte zu fahnden und dieselbe im Vernehmungsorte einzuliefern zu wollen. Emmendingen, den 14. Dezember 1870. Großh. bad. Amtsgericht. R. u.

Erb. Aktuar. U.96. Nr. 783. Freiburg. Wir bitten, den Vätergesellen Max Hingel von Ruzbach zu ermitteln und dessen Aufenthaltsort uns anzugeben, da er als Zeuge einvernommen werden soll. Freiburg, den 5. Januar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Gräff.

U.90. Nr. 40. Heidelberg. Der Refrut Carlom Mayer von Rottbach, Amts Heidelberg, welcher seinen bisherigen Wohnort ohne Anzeige verlassen und ihm deshalb die Marsch-Ordre, nach welcher derselbe sich am 10. d. M. bei der Ersatz-Abtheilung des 1. Artillerie-Regiments zu stellen hat, nicht eingehändigt werden konnte, wird hiermit aufgefordert, sich längstens in 14 Tagen bei genannter Abtheilung in Karlsruhe zu melden, widrigenfalls das Desertionsverfahren gegen ihn eingeleitet wird. Heidelberg, den 6. Januar 1871. Bezirks-Kommando des Landwehr-Bataillons Heidelberg Nr. 2.

Verwaltungs-sachen. Polizeisachen. U.50. Nr. 9172. Adelsheim. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Generalagentur der North British and Mercantile Insurance Company den dem Karl Astani von Adelsheim ertheilten, durch die hiesige Verfassung vom 17. März d. J., Nr. 2230, befristeten Agenturauftrag zurückgenommen hat. Adelsheim, 29. Dezember 1870. Großh. bad. Bezirksamt. Pfister.

U.49. Nr. 9171. Adelsheim. Der durch dießseitigen Beschluß vom 11. April 1868, Nr. 2765, befristete Agenturauftrag der Kölner Feuervericherungsgesellschaft „Colonie“, Gemeindevorsteher Heinrich Ernst von hier, hat nach Anzeige der Generalagentur seine Agentur niedergelegt; was wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen. Adelsheim, den 29. Dezember 1870. Großh. bad. Bezirksamt. Pfister.

U.99. Nr. 158. Korb. Jakob Sigismüller von Rarlen wird als Agent der Feuervericherungsgesellschaft des Deutschen Pödnir für den dießseitigen Amtsbezirk befristet. Korb, den 2. Januar 1871. Großh. bad. Bezirksamt. Joes.

U.125. Nr. 57. Achern. Der 18 1/2 Jahre alte Heitarich Oberföhll von Renschen will nach Amerika auswandern. Etwaige Gläubiger desselben werden aufgefordert, sich binnen 10 Tagen entweder außergerichtlich mit ihm abzufinden, oder ihre Ansprüche vor Gericht geltend zu machen, da sonst der Restrikt verabsolgt wird. Achern, den 3. Januar 1871. Großh. bad. Bezirksamt. Joes.

U.75. Nr. 56. Weinheim. Dem 16 Jahre alten Hermann Dppenheimer, Kaufmann, Sohn der Simon Dppenheimer Wb. von Rembach, wurde heute Auswanderungsurtheil nach Amerika ertheilt, nachdem sich dessen Mutter für etwaige Schul-

den desselben verbürgt hat. Weinheim, den 30. Dezember 1870. Großh. bad. Bezirksamt. Lang.

Gemeindefragen. U.48. Nr. 9322. Forberg. Bürgermeister Georg Hüller von Oberjüß wurde am 12. d. M. als solcher wieder gewählt und heute verpföhrt. Forberg, den 29. Dezember 1870. Großh. bad. Bezirksamt. Däner.

U.79. Nr. 91. Müllheim. Rüter Gustav Dofenbach in Rheinweiler ist am 15. d. Mts. zum Bürgermeister gewählt und heute verpföhrt worden. Müllheim, den 30. Dezember 1870. Großh. bad. Bezirksamt. E. a. s.

Vermischte Bekanntmachungen. B.112. Ettingen. Piegenschafts-Versteigerung. In Folge richterlicher Verfügun werden dem Hirschwirth Franz Mathes in Ettingen nachverzeichnete Piegenschaften am Dienstag den 17. Januar 1871, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause in Ettingen öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht erreicht werden sollte, und zwar: Ein zweistöckiges Wirthschaftsgebäude mit der Real-Schuldgerechtigkeit zum Goldenen Hirschen, enthaltend im unteren Stock einen Speisesaal, ein Billardzimmer, ein Wirthschaftslokal, ein Wohnzimmer, Küche, gewölbten Keller, große Hofraße, Scheuer und Stallungen, eine gedeckte Kegelbahn, Badeinrichtung, eine große Gartenhalle für die Sommerwirthschaft mit 12 Viertel 33 Ruthen Gemüde- und Laubgärten; im oberen Stock einen großen Tanzsaal mit zehn zusammenhängenden Zimmern, hierzu gehört noch das Neben- und Hintergebäude, Scheuer, Stallungen, Schopf.

Das Ganze liegt an der von hier nach Pforzheim führenden Straße, einerseits der Reibergsweg, anderseits der Ettsfond, vorn Almend, hinten die Anhöfen. Anschlag 22,000 fl. Ettingen, den 27. Dezember 1870. Der Vollstreckungsbeamte: Kohler, Notar.

B.21.2. Nr. 2624. Erberg. Schwarzwald-Bahnbau. Wir veröffentlichen mit Höherer Ermächtigung an den Ministerialrat den 12. Januar, Morgens 10 Uhr, beim Materialmagazin der Station Erberg, in schiedlichen Abtheilungen ca. 80 Ztr. alte bisponibel gewordene und theilweise noch brauchbare 6" weite Ventilationsröhren, wovon etwa 24 Ztr. aus Zinkblech und 56 Ztr. aus verbleitem Eisenblech bestehen. Gleichzeitig werden auch ca. 50 Ztr. altes Gußeisen, größtentheils zerbrochene Kollwagenräder, der Versteigerung ausgesetzt. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht. Erberg, den 28. Dezember 1870. Großh. bad. Eisenbahn-Zustelungsinspektion. Grabenbörfer.

B.41.2. Nr. 1790. Wertheim. Ketten- und Anker-Lieferung. Die Lieferung von 1) sogenanntem englische Kette 180 m lang, 8 mm stark, 1) doppelte 210 m lang, 12 mm stark, 1) Schiffanker im Gewicht von circa 150 Pfund, franco Wertheim, auf 1. März f. J. wird am Samstag den 14. Januar f. J., Vormittags 11 Uhr, auf unserem Bureau dahier im Soumissionwege vergeben. Angebote, welchen Muster von Ketten beigelegt sind, müssen schriftlich, verschlossen, mit der Bezeichnung „Kettenlieferung“ auf der Adresse, vor der Soumissionstagfahrt eingereicht werden. Wertheim, den 28. Dezember 1870. Großh. bad. Wasser- und Straßbau-Zustelungsinspektion. Helbing.

B.120. Nr. 22. Langensiebnach. (Holzversteigerung.) Aus Domänenabteilungen werden folgende Hölzer versteigert: Donnerstag den 12. Januar 1871, Vorm. 9 Uhr, zu Langensiebnach im „Grünen Baum“ aus Distrikt „Röpschwald“: 17 eichene und 2 buchene Nadelholzstämme, 106 Nadelholzstämme und Klotze, 25 Hopfenstangen, 108 Klotzer buchene, 6 1/2 Klotzer eichene und 26 1/2 Klotzer Nadelholz-Scheitbolz, 39 1/2 Klotzer buchene und 28 1/2 Klotzer gemischte Prügelsbolz, 10,590 buchene und gemischte Reizen und 2 Loole Schlagraum. Freitag den 13. Januar 1871, Vorm. 10 Uhr, zu Langensiebnach im „Röpsch“ aus den Distrikten „Lammenwald“ und „Reichenbachwald“: 6 eichene Nadelholzstämme, 249 Nadelholzstämme und Klotze, 15 Gerüststangen, 1028 Hopfenstangen, 45 1/2 Klotzer Nadelholz-Scheitbolz und 6 1/2 Klotzer Nadelholz-Prügelsbolz. Langensiebnach, den 4. Januar 1871. Großh. bad. Bezirksforst. Mathes.

B.60.2. Eichenheim. In Folge der Abberufung unseres ersten Geßlins zur Verwaltung der indirekten Steuern im Gfah bedürfen wir einer Ausschilfe auf unbestimmte Zeit. Zur Leistung dieser Ausschilfe Luftzuziehende, denen wir für den Fall ihrer Einschilung Ertrag der Reifekosten und Tagesgehühren im Betrag von 2 fl. bis 2 fl. 30 kr. gebühren dürfen, laden wir zur schriftlichen Bewerbung mit dem Ansuchen ein, daß wir nur die Bewerberinnen berücksichtigen können, welche befristete Zeugnisse über ihre bisberige Dienstleistung und fähigkeitsverhältnisse vorzulegen, Selbstätigkeit und Eifer in der Steuererhebung nachzuweisen und die Stelle sofort anzutreten vermögen. Eichenheim, den 1. Januar 1871. Großh. bad. Oberfinanzdirektion. S. Schupp.